

zione della „*Conversio Bagoariorum et Carantanorum*“ (S. 403–428), über das politische Vokabular. – In den Zusammenfassungen hebt Alessio FIORE, *Le città nel gioco identitario dell'Italia settentrionale (IX–XI secolo)* (S. 431–438), hervor, dass der Schwerpunkt der Beiträge im 9.–11. Jh. lag, die somit die „preo protocomunale“ Phase der Städte betrafen, während Igor SANTOS SALAZAR, *Early medieval urban identities in northern Italy: a conclusion* (S. 439–446), sich dem Begriff der Identität und ihrer konkreten Wahrnehmbarkeit in den einzelnen Städten widmet. Alle Beiträge haben eine eigene Bibliographie, wohingegen dem zusammenfassenden Register (S. 465–492) als Verdienst anzurechnen ist, dass es auch die in einzelnen Beiträgen unterschiedlich benannten Personen – z. B. Hugh of Provence / Ugo di Provenza / Hugues de Provence – zusammenführt, wenn auch auf Querverweise verzichtet wurde. H. Z.

6. Landesgeschichte

1. Allgemeines –. 2. Franken, Hessen S. 894. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 898. 4. Alemannen, Schwaben, Schweiz, Elsaß S. 901. 5. Bayern, Österreich S. 903. 6. Böhmen, Mähren S. 908. 7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig, Holstein S. 911. 8. Thüringen, Meißen, Lausitz, Sachsen, Anhalt S. 915. 9. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 917. 10. Polen, Schlesien S. 918. 11. Ordenslande Preußen und Livland S. 921. 12. Italien, Sizilien S. 921. 13. Spanien, Portugal S. 931. 14. Frankreich, Burgund, Belgien, Niederlande, England, Schottland, Irland S. 934. 15. Skandinavien S. 947. 16. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa (mit Ungarn) S. 948. 17. Kreuzfahrerstaaten (mit Zypern) S. 949.

Karl-Heinz SPIESS, *Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters. 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts* (VSWG Beiheft 111) 2., korrigierte u. mit einer Einführung versehene Aufl., Stuttgart 2015, Steiner, XIV u. 627 S., graph. Darst., ISBN 978-3-515-11097-6, EUR 88. – Diese 1993 erstmals erschienene, grundlegende Untersuchung zu den Familien- und Verwandtschaftsverhältnissen von 15 ausgewählten Grafen- und Herrengeschlechtern Main- und Rheinfrankens sowie des Odenwaldes und der Wetterau geht vergleichend vor und ist im besten Sinne quellengesättigt, da sie den Anspruch einlöst, alle Überlieferungen zu den Familien – gedruckte und ungedruckte – zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden mehr als ein Dutzend weitere Geschlechter zur Absicherung, Überprüfung und Einordnung der Erkenntnisse zur Kerngruppe über publiziertes Material in die Studie einbezogen. Leitidee ist die Analyse der jeweiligen familiären Ordnungen, die den generativen Erhalt der Dynastie bei gleichzeitiger Absicherung und Ausbau der Herrschaftsbasis gewährleisten sollten. Als Quellen stehen hauptsächlich Urkunden zur Verfügung; So werden 130 Eheverträge, die mit dem Jahr 1236 einsetzen, zu güterrechtlichen Fragen ausgewertet. Hinzu kommen Hausverträge, testamentarische Regelungen und Briefe, aber auch Sachquellen wie Grabmäler und